

## PRESSEMITTEILUNG

Deutschlands Führungskräfte sind besorgt über die Sicherstellung der Energieversorgung.

Angesichts des von der Bundesregierung beschlossenen Atomausstiegs bis spätestens 2022 mahnt der Deutsche Führungskräfteverband ULA einen konsequenten Ausbau der Stromnetze an. Der Umstieg auf eine regenerative Energieversorgung dürfe die Standort- und Investitionssicherheit für die Industrie nicht aufs Spiel setzen.

"Die Ereignisse der letzten Monate haben in Politik und Gesellschaft zu einer Änderung der Risikobewertung geführt", kommentiert der Hauptgeschäftsführer des Mitgliedsverbandes Chemie Gerhard Kronisch den jüngsten Atomkonsens der Bundesregierung. Wenn der Atomausstieg nicht zur Abwanderung von Industrie führen sollte, komme alles darauf an, den Um- und Ausbau der Stromnetze mit höchster Dringlichkeit voranzutreiben, so Kronisch weiter. "Der Bedarf an neuen Leitungen und Netzen ist enorm, und uns bleibt leider nur sehr wenig Zeit für den Netzausbau." Zu keinem Zeitpunkt dürfe es dabei zu Versorgungslücken für die Industrie kommen, warnt Kronisch. Gerade bei der Anbindung der Produktionsstandorte in Süddeutschland an erneuerbare Energiequellen im Norden klaffe zwischen Anspruch und Wirklichkeit eine riesige Lücke.

"Für die energieintensiven Industriebranchen hierzulande ist es von existentieller Bedeutung, Strom zu langfristig kalkulierbaren und konkurrenzfähigen Preisen zu beziehen", betont Kronisch. Die Unternehmen bräuchten Investitionssicherheit und eine klare Perspektive.

Denn nur so sei der Wettbewerbsvorteil des Hochtechnologiestandortes Deutschland zu halten. Kronisch dazu: "Wir brauchen umgehend einen konkreten, detaillierten und verlässlichen Zeitplan für dieses ambitionierte Umstiegs-Szenario, der dann auch mit aller Konsequenz umgesetzt werden muss." Besorgt äußert sich Kronisch über mögliche Verzögerungen beim Netzausbau durch Widerstände in der Bevölkerung. Diese Bedenken gelte es ernst zu nehmen. "Primär ist hier die Politik in der Pflicht, die Akzeptanz der Industrie in der Gesellschaft zu stärken. Wir nehmen die Kanzlerin beim Wort, die zum Auftakt des internationalen Jahres der Chemie versprochen hat, sich für die Chemie in Deutschland stark zu machen."

*Mitglieder des Deutschen Führungskräfteverbandes sind elf Verbände, die insgesamt über 50 000 leitende Angestellte und AT-Führungskräfte vertreten. Der Spitzenverband ist damit der größte Zusammenschluss von Führungskräften in Deutschland. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ula.de](http://www.ula.de).*

*30. Mai.2011*